

## Pressekontakt

Bearbeiter/in Andreas Bloching  
Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit  
Telefon 06173 703 1020  
Telefax 06173 703 1900  
E-Mail presse@kronberg.de  
Internet www.kronberg.de

Unser Zeichen 03/blo  
Datum 15.11.2021

Verwaltungsgebäude Rathaus  
Katharinenstraße 7  
61476 Kronberg im Taunus

Stadtverwaltung Kronberg im Taunus

# PRESSEMITTEILUNG

## Bundesweiter Aktionstag gegen Gewalt

### Auch Kronberg setzt Zeichen am 25. November

Der internationale Tag gegen Gewalt an Frauen am 25. November wird in der Stadt Kronberg im Taunus mit öffentlichen Aktionen begleitet. Mit dem hissen der Fahne „Frei Leben - Nein zu Gewalt“ am Kronberger Rathaus wird an diesem Tag ein sichtbares Zeichen gesetzt, dass Gewalt keine Chance hat. Das Rathaus wird zudem vom 25.11.2021 bis 30.11.2021 wieder in Orange beleuchtet angestrahlt, ebenso das Foyer der Stadthalle und die Fenster der Stadtbücherei. „Orange The World“ - das sichtbare Lichtzeichen gegen Gewalt verdeutlicht international, dass Gewalt keinen Platz in der Gesellschaft haben kann. Gebäude werden weltweit in dieser dunklen Zeit in orangenes Licht getaucht um „Nein zu Gewalt“, gleich welcher Art auch immer, zu sagen.

Am Samstag, 26.11.2021, wird es zudem einen Informationsstand auf dem Kronberger Wochenmarkt geben. Die städtische Gleichstellungsstelle wird gemeinsam mit dem Zonta-Club Kronberg/Bad Soden Informationen zur Istanbul-Konvention weitergeben und eine Unterschriften-Sammlung durchführen, mit der Forderung einer lückenlosen Umsetzung der Istanbul-Konvention in Deutschland. So soll auch die Einrichtung einer bundesweiten staatlichen Koordinierungsstelle zur umfassenden Umsetzung der Istanbul-Konvention mit der Unterschriftensammlung gestärkt werden. „Die Konvention ist weltweit das erste verbindliche Instrument, das einen umfassenden Rechtsrahmen bildet zur Prävention und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und Häuslicher Gewalt, zum Schutz der Opfer und zur Strafverfolgung. Jede dritte Frau in Deutschland ist mindestens einmal in ihrem Leben von physischer beziehungsweise sexualisierter Gewalt betroffen. Jedes Opfer ist eines zu viel“, mahnt Heike Stein, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Kronberg im Taunus.

Trotz vieler seitdem getroffener Maßnahmen fehlt eine ressort-übergreifende Gesamtstrategie, um Gewalt gegen Frauen zu bekämpfen und damit Artikel 7 und 10 des Übereinkommens des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt umzusetzen. Noch immer ist es das einzige rechtlich verbindliche Instrument, das im Rahmen der Prävention und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen, zum Schutz vor physischer und psychischer, sexualisierter Gewalt und zur Strafverfolgung der Täter. Einzigartig ist dabei auch das Monitoring der Umsetzung. Dieser zentrale Punkt dabei ist, die Einrichtung einer bundesweiten, staatlichen Koordinierungsstelle, so Heike Stein, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Kronberg.

Seit dem 01.01.2018 ist die Istanbul-Konvention geltendes Recht in Deutschland. Im Jahr

2019 waren 114.903 Frauen in Deutschland die von Gewalt, häuslicher Gewalt betroffen waren. 117 Frauen starben. Dies ist die Zahl der bekannten Fälle, die Dunkelziffer der von Gewalt betroffenen Frauen dürfte weitaus höher liegen.

Das bundesweite Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“, sei gerade in Zeiten von Corona wichtig, betont Heike Stein. Rund um die Uhr sind die Beraterinnen des Hilfetelefons erreichbar. Im Jahr 2020 gab es über das Bundeshilfetelefon 51.407 Beratungen. Dies entspricht einem Anstieg von 15 Prozent im Vergleich zum Vorjahr 2019. Dabei nahmen die Anfragen zu häuslicher Gewalt überproportional zu: Alle 22 Minuten fand im vergangenen Jahr eine Beratung dazu statt. Das Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“ ist für viele Frauen zum Rettungsanker geworden. Stein: „Die hohe Zahl an Beratungen macht deutlich, wie groß der Hilfebedarf ist, wengleich wir von einem noch größeren Dunkelfeld bei Gewalttaten gegen Frauen ausgehen müssen. Das Ziel dabei ist es, die Angebote für Frauen in Not zu erweitern, deutschlandweit auf das Ausmaß von Gewalt gegen Frauen aufmerksam zu machen und Menschen im Umfeld zum Handeln zu ermutigen.“

Das Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“ richtet sich an gewaltbetroffene Frauen, Menschen aus deren sozialem Umfeld und Fachkräfte. Es berät kostenfrei, anonym und vertraulich zu allen Formen von Gewalt - ob Gewalt in der Partnerschaft, Mobbing, Stalking, Zwangsheirat, Vergewaltigung oder Menschenhandel. Telefonnummer 08000 116 016, per E-Mail oder Sofort- bzw. Termin-Chat auf [www.hilfetelefon.de](http://www.hilfetelefon.de). Auf Wunsch vermitteln die Beraterinnen an Unterstützungseinrichtungen vor Ort. Das bundesweite Angebot ist rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr erreichbar. Bei Bedarf kann die Beratung in 17 Fremdsprachen, in Deutscher Gebärdensprache und in Leichter Sprache erfolgen.

Das Hilfetelefon „Gewalt an Männern“ berät ebenfalls kostenfrei, unter Telefon 0800 1239900. Im Hochtaunuskreis gibt es ferner die Männerberatung beim Diakonischen Werk Hochtaunus, Dieses steht für Beratungen in Krisenzeiten zur Verfügung, Telefon (06172) 597660.

Das Hilfetelefon für „tatgeneigte Personen“ (kostenlos und anonym) ist von Montag bis Freitag von 9 bis 18 Uhr unter der Nummer 0800 7022240 zu erreichen. Weitere Informationen im Internet unter [www.bevor-was-passiert.de](http://www.bevor-was-passiert.de).

Positiv zu verzeichnen ist, dass es in Bad Homburg eine neue zusätzliche Beratungsstelle von Wildwasser e.V., als Ergänzung zum Angebot der Frauenberatungsstelle „Frauen helfen Frauen“ in Oberursel und der Beratungsstelle „Lotte“ im Frauenhaus Bad Homburg gibt. Die neue Beratung „Soforthilfe-nach-Vergewaltigung“ hat in den Hochtaunuskliniken die Anlaufstelle ihre Arbeit aufgenommen.

Wie Heike Stein weiter berichtet ist in 2020 die bundesweite Nachfrage an fremdsprachlicher Beratung um 25 Prozent gestiegen, was eine schwierigere Situation vieler Frauen mit Migrationserfahrung vermuten lasse. Die Beratungen per E-Mail oder Chat stiegen um 15 Prozent. „Gerade bei häuslicher Enge und Isolation stellen Online-Kontaktwege eine wichtige Alternative zum Telefon dar“, so Stein.

Die häusliche Gewalt an Kindern hat in Zeiten der Corona-Pandemie zugenommen. Laut Polizeilicher Kriminalstatistik sind im vergangenen Jahr 152 Kinder gewaltsam zu Tode gekommen. 115 von ihnen waren zum Zeitpunkt des Todes jünger als sechs Jahre. In 134 Fällen erfolgte ein Tötungsversuch. Mit 4.918 Fällen von Misshandlungen Schutzbefohlener wurde eine Zunahme um 10 Prozent im Vergleich zum Vorjahr registriert. Kindesmissbrauch ist um 6,8 Prozent auf über 14.500 Fälle gestiegen. Stark angestiegen sind mit 53 Prozent auf 18.761 Fälle die Zahlen bei Missbrauchsabbildungen. Eine starke Zunahme verzeichnet die Kriminalitätsstatistik für 2020 auch bei Verbreitung von Missbrauchsabbildungen durch Minderjährige. Hier hat sich die Zahl der Kinder und Jugendlichen, die Missbrauchsabbildungen - insbesondere in Sozialen Medien - weiterverbreiteten, erwarben, besaßen oder herstellten, deutschlandweit seit 2018 mehr als verfünffacht, von damals 1.373 auf 7.643 angezeigte Fälle im vergangenen Jahr.

Die Kronberger Gleichstellungsbeauftragte appelliert: „Wir dürfen als demokratische Gesellschaft nicht die Augen verschließen und jede Übergriffigkeit müssen wir auf schärfte verurteilen, Menschen in Notsituationen helfen und dafür sorgen, dass die Istanbul-Konvention mit weiteren Unterschriften eine Verstärkung im politischen Raum erfährt und die bundesweite Koordinationsstelle, unter der neuen Bundesregierung eingerichtet werden kann.“

Kronberg im Taunus, den 15.11.2021